

Dämmstoffe unter der ÖKO-Lupe

Neue Umwelt-Produktdeklarationen stellen bisheriges „Dämmstoff-Ranking“ auf den Kopf: Bestnoten für Styropor

Oberwaltersdorf (21. Juli 2011) – Dieser Tage wurden von ECO (Environmental Construction Products Organisation) in Bonn die aktuellsten Umwelt-Produktdeklarationen (EPDs) für Bauprodukte gemäß ISO 14025 veröffentlicht. Repräsentativ für ganz Europa wurden Styropor-Dämmplatten von 24 Herstellerwerken aus 13 Ländern unter die „Öko-Lupe“ genommen. Dabei war Österreich mit ökologischen Daten von fünf Produzenten sehr stark vertreten. Der Vergleich von Styropor mit verschiedenen Dämmstoff-Alternativen bringt äußerst interessante Erkenntnisse.

„Das Ergebnis stellt alle bisher veröffentlichten Dämmstoff-Rankings auf den Kopf und bestätigt, dass die zuletzt immer wieder geäußerten ökologischen Bedenken gegenüber Styropor haltlos sind,“ bringt es Dr. Clemens Demacsek, Geschäftsführer der GPH Güteschutzgemeinschaft Polystyrol-Hartschaum auf den Punkt. Bei der Herstellung von Dämmstoffen für Wärmedämmverbundsysteme (WDVS) gibt es einen klaren Sieger: Styropor liegt nicht nur bei der nicht erneuerbaren Primärenergie, sondern auch beim $\Delta OI3$ -Index (der zusätzlich auch das Treibhaus- und Versauerungspotenzial berücksichtigt) eindeutig vor Mineralschaum und Steinwolle sowie der „ökologischen Alternative“ Holzfaser.

Dämmstoff	Rohdichte (kg/m ³)	Wärmeleitfähigkeit (W/mK)	Primärenergie n.e. (je Funktionseinheit)	$\Delta OI3$ -Index (-)
EPS grau	15,0	0,032	39,36	1,93
EPS weiß	15,0	0,036	47,34	2,37
Holzfaser	180,0	0,045	77,31	3,39
Mineralschaum	115,0	0,045	63,72	4,46
Steinwolle	150,0	0,040	77,40	9,74

Tab.1 Herstellung von Dämmstoffen für WDVS laut Umwelt-Produktdeklarationen (EPDs)

Das Besondere an den neuen Umwelt-Produktdeklarationen (EPDs) für Styropor ist die Analyse des gesamten Produktlebenszyklus, also von der Herstellung bis zur Entsorgung. Diese Betrachtung geht somit weit über bisher im Einsatz befindliche „Bau-Handbücher“ hinaus. Bedauerlicherweise liegen entsprechende Daten erst für wenige Bauprodukte vor.

Faktor 200: Styropor weist hohe Energieeffizienz auf

Styropor ist zwar ein Erdölprodukt, aber es benötigt für seine Herstellung außerordentlich wenig Rohstoff. Das ist dadurch zu erklären, dass Styropor zu 98 % aus Luft und zu 2 % aus Polystyrol, dem Zellgerüst, besteht. Nur 0,1 % des gesamten Erdölverbrauchs wird für die Herstellung von Styropor verwendet. Die energetische Amortisation verdeutlicht das eindrucksvoll: Bei der thermischen Sanierung eines Hauses aus den 70er Jahren mit Styropor-Dämmplatten wird die gesamte Primärenergie für die Herstellung innerhalb von nur 2 bis 4 Monaten hereingespielt. Über die Lebensdauer betrachtet amortisiert sich der Primärenergieeinsatz bis zu 200-fach.

„Mit jedem Liter Öl, aus dem Styropor hergestellt wird, können bis zu 200 Liter Öl eingespart werden. Oder noch bildhafter: jeder Kubikmeter Styropor spart soviel Energie ein, dass ein PKW damit über 30.000 Kilometer fahren kann“, verdeutlicht der GPH-Geschäftsführer die Leistungsfähigkeit von Styropor in Wärmedämmverbundsystemen. „Aus meiner Sicht gibt es keine sinnvollere Verwendung für Erdöl als daraus Dämmstoffe herzustellen.“

Detailinformationen zu den EPDs finden Sie unter www.styropor.at

Rückfragen:

Dr. Clemens Demacsek
GPH Güteschutzgemeinschaft
Polystyrol-Hartschaum
Brückenstraße 3
A-2522 Oberwaltersdorf
Tel.: 02253 / 7277, Fax: 02253 / 7277-4
E-Mail: gph@gph.at
Internet: www.styropor.at

GPH Pressestelle: freecomm.wien.graz, Jörg Schaden
3032 Eichgraben, Götzwiesenstraße 12
Tel. +43-(0)2773/42030, Mobil: +43-676-624 17 85, E-Mail: office@freecomm.cc